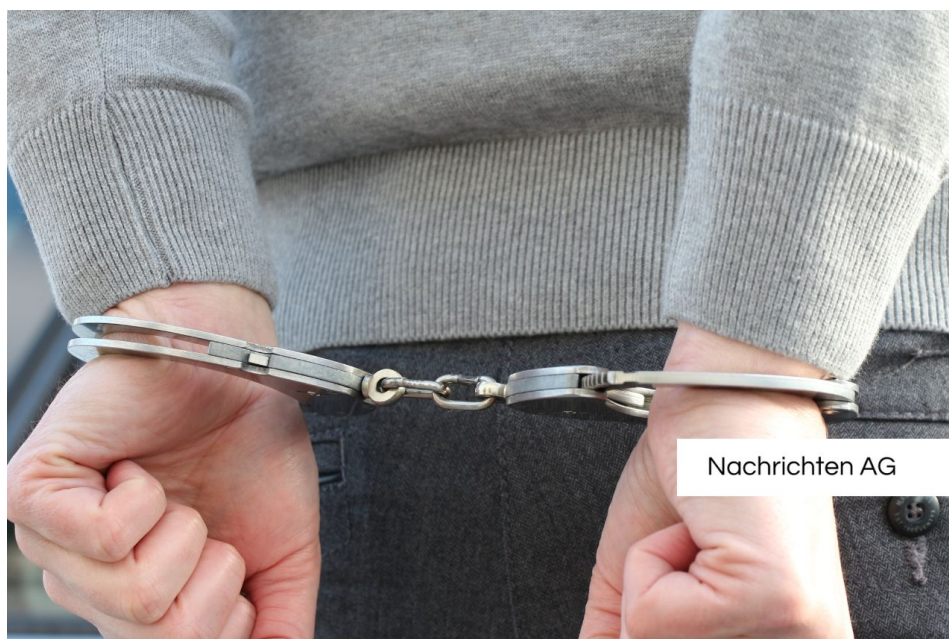


Amok-Alarm an Schule in Berlin: Technischer Defekt sorgt für Panik!

Am Freitag löste ein technischer Defekt an einer Grundschule in Berlin Schmargendorf einen Amok-Alarm aus, was zu einem Großeinsatz der Polizei führte.



Schmargendorf, Deutschland - In Berlin leben mehr als 3,5 Millionen Menschen auf relativ engem Raum, was für die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr eine Vielzahl von Herausforderungen bedeutet. Täglich gibt es Konflikte und Unfälle, die nicht immer glimpflich ausgehen. Unter den jüngsten Vorfällen war ein ernstzunehmender Amok-Alarm an einer Grundschule im Ortsteil Schmargendorf. Die Berliner Polizei wurde am Freitagnachmittag (10. Januar) zu einem Großeinsatz an der Alt-Schmargendorf-Grundschule in der Reichenhaller Straße gerufen, nachdem Notruf bei der Alarmanlage ausgelöst wurde, was für starke Aufregung sorgte. Der Einsatz wurde durch das Spezialeinsatzkommando (SEK) koordiniert und das Gebäude gründlich durchsucht.

Glücklicherweise konnte schnell Entwarnung gegeben werden. Berichten zufolge war ein technischer Defekt der Grund für den Alarm. Dennoch hatte der Großeinsatz spürbare Auswirkungen auf den Straßenverkehr: Die Reichenhaller Straße musste zwischen Kolberger Platz und Cunostraße in beiden Richtungen gesperrt werden. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch Grundschüler im Gebäude, die in ihren Klassenzimmern auf das Ende des Einsatzes warteten, da der Hort bis 18 Uhr geöffnet ist.

Überblick über Silvester-Ereignisse

Die Silvesternacht in Berlin brachte zudem zahlreiche andere dramatische Ereignisse mit sich. Ein Polizist wurde in Prenzlauer Berg durch eine Kugelbombe schwer verletzt. Dies geschah gegen 0:50 Uhr, als der Beamte an der Kreuzung Prenzlauer Allee und Danziger Straße von dem illegalen Feuerwerkskörper getroffen wurde. Die Verletzungen waren so gravierend, dass der Polizist notoperiert werden musste. In der gleichen Nacht wurden insgesamt 400 Menschen festgenommen, viele aufgrund von Gewalttaten oder illegaler Pyrotechnik.

Die Berliner Polizei verzeichnete in der Silvesternacht zwischen 18 und 6 Uhr 2168 Einsätze. Zwar war das Geschehen in den Böllerverbotzonen am Alexanderplatz, im Steinmetzkiez in Schöneberg und im Reuterkiez in Neukölln weitgehend ruhig, umgekehrt wurden die Einsatzkräfte immer wieder mit Pyrotechnik beschossen. In der Auswertung wurden 670 Strafverfahren eingeleitet, darunter viele wegen Verstößen gegen das Sprengstoff- und Waffengesetz sowie wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte.

Angriffe auf Einsatzkräfte und die Folgen

In der Silvesternacht wurden insgesamt 38 Einsatzkräfte verletzt. Innensenatorin Iris Spranger betonte, dass die Gewalt gegen Polizei und Feuerwehr inakzeptabel sei und derartige Angriffe als Angriff auf die Gesellschaft gewertet werden müssen. Regierender Bürgermeister Kai Wegner kündigte an,

dass Ermittlungen gegen die Angreifer mit Hochdruck vorangetrieben werden. „Solche Taten werden nicht toleriert“, erklärte Wegner.

Insgesamt kam es während der Feierlichkeiten zu vielen gewalttätigen Vorfällen, die in den letzten Jahren stets angestiegen sind. Die Gewerkschaft der Polizei forderte ein Pyrotechnikverbot für den Privatgebrauch, um die Sicherheit der Einsatzkräfte und der Bürger zu gewährleisten. Der verantwortungslose Umgang mit Feuerwerk und die damit verbundenen Verletzungen, insbesondere durch Kugelbomben, wurden von den Behörden scharf kritisiert.

Diese Ereignisse zeigen deutlich, dass die Sicherheitslage in Berlin weiterhin angespannt ist. Die Stadt hat nach wie vor mit vielen Herausforderungen zu kämpfen, die das tägliche Leben ihrer Bürger und die Arbeit der Einsatzkräfte betreffen. Umso wichtiger ist ein gemeinsames und aufmerksames Handeln, um zukünftigen Vorfällen entgegenzuwirken.

Für weitere Informationen und detaillierte Berichte zu diesen Themen besuchen Sie **Berlin Live** und **Tagesspiegel**.

Details	
Vorfall	Amokalarm, Verletzung, Brandstiftung, Körperverletzung
Ursache	technischer Defekt, Explosion von Kugelbombe
Ort	Schmargendorf, Deutschland
Verletzte	53
Festnahmen	403
Quellen	• www.berlin-live.de • www.tagesspiegel.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de